

Orléans 541, fol. 92ra: *Incipiunt canones Aurelianensis concilii facti indictione IIII Basilio VC consule tempore Childeberti regis. II concilium Aurelianense*

Orléans 549, fol. 95vb: *Canones Aurelianensis concilii III facti indictione V sub Childeberto rege*¹⁰³

Dass es sich bei Alarich II., der im Jahr 506 das Konzil von Agde einberief, um einen Häretiker handelte, hat den Verfasser nicht daran gehindert, auch dessen Namen in die (Pseudoisidor entnommenen) Konzilsakten einzufügen. Das Vorgehen des Verfassers entbehrt nicht einer gewissen historischen Ironie, bedenkt man, dass das Andenken Alarichs gerade wegen dessen Arianismus aus zahlreichen frühmittelalterlichen Kanonessammlungen getilgt wurde – Pseudoisidor ist in dieser Hinsicht eher die Regel als die Ausnahme¹⁰⁴. Der Verfasser der

103) Die der Laureshamensis entnommenen Worte sind kursiv, die Einschübe aus der Sancti Amandi recte gesetzt.

Anhand dieser Ergänzungen, die auf den ersten Blick unbedeutend scheinen, lässt sich illustrieren, dass der Verfasser für seine Unternehmung einigen Arbeitsaufwand in Kauf nahm: Beim Konzil von 541 ergänzte er den Text der Inscriptio, den er in der Collectio Laureshamensis vorgefunden hatte (Vat. Pal. lat. 574, fol. 75v: *Item incipiunt canones Aurelianensis facti in die [P4280 verbessert: indictione] quarta Basilio VC consolis*) mit den Worten *tempore Childeberti regis. II concilium Aurelianense*. Beide Informationen – den Namen des Herrschers und die (historisch falsche) Ordinalzahl des Konzils – hatte der Verfasser der Sancti Amandi entnommen. Im Inhaltsverzeichnis, das der Sancti Amandi vorangestellt ist, findet sich nämlich die Angabe: *INCIPIUNT CAPITULA DE SECUNDO synodo Aurilianensis tempore Childeberthi regis* (Paris, BnF, lat. 3846, fol. 130ra). Beim Konzil von 549 ging der Verfasser analog vor: Er ergänzte die Inscriptio nach der Laureshamensis (Vat. Pal. lat. 574, fol. 90v: *Canones Aurelianensis facti indictione tertiadecima*) mit der Information, dass dieses das dritte (in Wirklichkeit das fünfte) Konzil von Orléans sei, das unter König Childebert getagt habe. Beide Angaben hatte er wiederum dem Inhaltsverzeichnis der Sancti Amandi entnommen: *ITEM CAPITULA DE TERTIO SYNodus Aurilianensis tempore Childeberthi regis* heißt es hier (Paris, BnF, lat. 3846, fol. 130rb). Die Information, dass das Konzil in der fünften, und nicht, wie in der Laureshamensis angegeben, in der dreizehnten Indiktion getagt habe, dürfte zudem auf die Datumsangabe zurückgehen, die der Verfasser unserer Sammlung nicht im Inhaltsverzeichnis, sondern im Hauptteil der Sancti Amandi fand. So heißt es Paris, BnF, lat. 3846, fol. 154vb, in der Subscriptio des Sacerdos von Lyon: *reliqui et subscripsi V kl NOV ANNO XXXVIII regno domno Childeberto rege*. Der Verfasser scheint die Ordinalzahl V, die er vor dem Namen Childeberts fand, irrtümlich mit der Angabe der Indiktion aus der Collectio Laureshamensis vermengt zu haben.

104) Vgl. Bruno SAINT-SORNY, *La fin du roi Alaric II: Le roi arien, objet d'une damnatio memoriae sous les Mérovingiens?*, in: Giles CONSTABLE / Michel ROUCHE